



deutsche Bestände des Archivs. (Abb. **8** Der zerstörte Westflügel)

11.900 Urkunden, 1.200 mittelalterliche Kopialbücher, 800 Handschriften und 3.830 Regalmeter Akten fielen den Flammen zum Opfer. Auch die berühmte Ebstorfer Weltkarte wurde unwiederbringlich zerstört.

Nach Ende des Krieges wurden die ausgelagerten Bestände zurück in das Archiv verbracht. Ein Teil dieser Archivalien sowie weitere, während des Krieges im Gebäude verbliebene Bestände – darunter der rund 40.000 Stück umfassende Urkundenbestand – wurden Anfang 1946 erneut von einer Katastrophe heimgesucht. Am 9. Februar wurde das Archiv in Folge eines Leinehochwassers überspült und stand drei Tage bis zu einer Raumhöhe von 2,20 m unter Wasser. Zeitbedingt nur notdürftig durchführbare Maßnahmen zur Rettung und Schadensbegrenzung waren nicht nachhaltig. Die aufwändige Reinigung und Restaurierung der kriegs- und wassergeschädigten Archivalien dauern bis heute an. (Abb. **9** Leinehochwasser)

1948 bis Gegenwart

Zwischen 1948 und 1952 wurde der ausgebrannte Westflügel neu errichtet. Während äußerlich die Gestaltung von 1893 – allerdings unter Verzicht auf die Wiederherstellung des Nebeneingangs und der neobarocken Dekorelemente – weitgehend rekonstruiert wurde, erhielt das Innere eine neue moderne Aufteilung.

Der chronische Raummangel und feuchtigkeitsbedingte Baumängel zogen mehrfach Neubauplanungen nach sich, die allerdings erst in den 1960er Jahren wieder aufgegriffen werden konnten. Als nach dreijähriger Bauzeit 1972 der moderne Magazinbau in Pattensen fertig gestellt worden war, konnte der bis dahin als Hilfsmagazin dienende Bothfelder Bunker endlich geräumt werden. In Pattensen lagern heute 80% aller Archivalien des (rund 45 Regalkilometer umfassenden) NLA-Standortes Hannover. (Abb. **10** Das Magazin Pattensen)

1976 zog die Landesbibliothek aus dem Archivgebäude in einen Neubau. Es folgten umfangreiche Umbauarbeiten, in den 1980er Jahren eine Erneuerung der Fundamente sowie der Magazine, 2003 schließlich eine Renovierung des Benutzersaals.

Auch für die kommenden Jahre sind umfangreiche Umbau- und Renovierungsmaßnahmen vorgesehen.



**Niedersächsisches
Landesarchiv**

Am Archiv 1
30169 Hannover
Telefon: 0511 120-6601
Fax: 0511 120-6639
Internet: www.nla.niedersachsen.de



**Niedersächsisches
Landesarchiv**

Kleine Baugeschichte des Archivs



Die Anfänge im 18. Jahrhundert

Das Niedersächsische Landesarchiv in Hannover hat seinen Sitz in dem ältesten noch archivisch genutzten Archivzweckbau Deutschlands.

Das 300 Jahre alte denkmalgeschützte Archivgebäude hat mehrere Bauphasen durchlebt und geht im Kern auf das frühe 18. Jahrhundert zurück: Eine erste Bautätigkeit lässt sich für das Jahr 1712 nachweisen. Der Großteil des barocken Baus entstand in den Jahren zwischen 1713 und 1721 unter der Regentschaft Georgs I., Kurfürst von Hannover und König von Großbritannien; der Innenausbau erfolgte von 1719 bis 1725. Anlass für den Bau war die 1705 erfolgte Vereinigung der Fürstentümer Calenberg und Lüneburg und die geplante Unterbringung der Archive beider Fürstentümer in einem gemeinsamen Gebäude. Der Barockbau des 18. Jahrhunderts war ein langgestrecktes zweigeschossiges Gebäude mit einem gewalnten schiefergedeckten Mansardendach, das seine Fertigstellung unter Hofbaumeister Johann Christian Böhme erlebte. Zur Zeit seiner Errichtung befand sich das Archiv unmittelbar an den südlichen Befestigungsanlagen in der Calenberger Neustadt. Wegen des dortigen feuchten Baugrunds wurde das Fundament des Hauses auf hölzernen Pfählen errichtet.

Der Zugang des in Ost-West-Richtung stehenden Gebäudes erfolgte über die Nordseite. Die dortige Haupt-

fassade mit ihren drei Eingängen – auf einem Foto aus der Zeit um 1880 (Abb. 1) gut erkennbar – öffnete sich zu einem Paradeplatz.

Die Archive der beiden 1705 vereinigten Fürstentümer Calenberg und Lüneburg waren, durch eine Mauer voneinander getrennt, in den beiden Flügeln des Archivgebäudes untergebracht und über separate Eingänge erreichbar. Erst 1775 wurden sie zusammengelegt und einem gesamtverantwortlichen Archivar unterstellt.

Neben den beiden Archiven war von Anfang an auch die kurfürstliche Bibliothek in dem Gebäude untergebracht. Sie befand sich im Mansardengeschoss und war über das Mittelportal und ein separates Treppenhaus (1890 entfernt) erreichbar. Im 18. und 19. Jahrhundert diente das Gebäude darüber hinaus auch als Museum und beherbergte unter anderem das Münzkabinett. (Abb. 2 Kupferstich von Nicolaus Seeländer mit allegorischer Darstellung der Memoria mit Archiv-, Bibliotheks- und Museumsbeständen im Hintergrund (1. H. 18. Jh.))

Das barocke Hauptportal auf der Nordseite wurde reicher ausgestaltet als die beiden Seitenportale (von denen heute nur das nördliche noch erkennbar ist); über dem rundbogigen Eingang befindet sich ein gesprengter Segmentgiebel. Das Portal und das darüber befindliche Fenster sind durch eine Portalarchitektur mit

einem Dreiecksgiebel mit Darstellung des königlichen Wappens umschlossen. (Abb. 3 Das alte Hauptportal auf der Nordseite)

Preußische Zeit

Die Annexion Hannovers durch Preußen im Jahr 1866 hatte nachhaltige Folgen für das Archiv. Die Auflösung der hannoverschen Ministerien und die Verwaltungsreform 1884/85 lösten umfangreiche Archivalienzugänge und damit einen Platzmangel in dem Archivgebäude aus, der auch durch kleinere Umbaumaßnahmen nur kurzfristig kompensiert werden konnte.

In den Jahren von 1889 bis 1893 wurde daher unter Beteiligung von Baurat Hacker, Kreisbauinspektor Schröder und den Regierungsbaumeistern Rattey und Semmelmann ein Umbau des Archivs vorgenommen, in dessen Folge das Gebäude um einen Südflügel ergänzt und um zwei weitere Geschosse erweitert wurde. Während Ost- und Westflügel dem Archiv vorbehalten waren, wurde die Bibliothek im Südflügel untergebracht, der durch ein Portal, das vom Wappen Kaiser Wilhelms II. bekrönt wurde, zugänglich war. 1893 wurde das große Treppenhaus errichtet. Der Weg in die Bibliothek führte über die linke, der ins Archiv über die rechte Treppe. (Abb. 4 Abb. 5 Abb. 6 Sowohl das zweite Ober- und das neue Mansardengeschoss als

auch die Südfassade wurden mit neobarocken Dekorelementen versehen. Rechts: Das große Treppenhaus von 1893)

Mit dem neuen Südflügel öffnete sich das Archiv zum Waterloo-Platz und den dort stehenden Militärbauten. Unmittelbar vor dem Südportal steht seitdem das 1849 errichtete Standbild des hannoversch-britischen Generals Carl von Alten, einem Veteran der napoleonischen Kriege. An der Ostseite des Archivgebäudes stand an einem erst nach 1945 zugeschütteten Seitenarm der Leine die Brickmühle. Das Archiv, die Brickmühle, das Leineschloss und die am Ende des 19. Jahrhunderts errichtete Wasserkunst umgaben den Friederikenplatz. (Abb. 7 Plan des Friederikenplatzes (2. Hälfte 19. Jh.))

Zweiter Weltkrieg

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Archivgebäude schwer beschädigt. 1942/43 wurden große Aktenbestände ausgelagert und die drei Obergeschosse des Magazins komplett geräumt. Die Fenster und Zugänge des Erd- und des ersten Obergeschosses wurden zum Schutz der dort lagernden Archivalien zugemauert. Als am 8./9. Oktober 1943 der Westflügel von Brandbomben getroffen wurde, war dies der dritte und zugleich schwerste Angriff auf das Gebäude. Der Westflügel brannte vollständig aus und mit ihm be-